



Turn zwischen Tannen

TEXT ○ KLAUS MEYER FOTOS ○ GERT VON BASSEWITZ

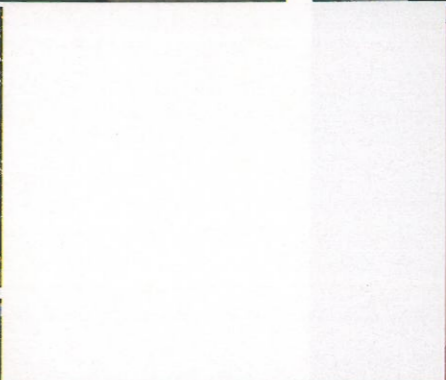
Auf gerade einmal 120 Quadratmetern Wohnfläche gelingt dem Architekten René Arndt im vornehmen Züricher Stadtteil Kilchberg ein komfortables Familiendomizil



Das Haus scheint mit den benachbarten Bäumen um die Wette zu wachsen. Links im großen Bild: der Altbau, der sich schon auf dem Grundstück befand. Markantes Detail des Neubaus: das durchsichtige Treppenhaus, in dem die filigrane Wendeltreppe aus Holz kaum wahrzunehmen ist. Oben: René Arndt mit seinen Töchtern.



Eine nach Nordost gerichtete verglaste Gebäudeecke vor dem Elternschlafzimmer dient als Rückzugsort.



Die Jugendzimmer im Untergeschoss haben direkten Zugang zum Garten nach Westen. An der Wand hinter der Treppe hat Arndt ein zehn Meter hohes Bücherregal integriert, das alle Geschosse begleitet. Fotos in der Mitte: Außenansicht von Norden, Blick in das Schlafzimmer mit einer gemütlichen Koje in der Fensternische.

Das Treppenhaus als Himmelsleiter immer **lichteren Räumen**



☉ dreigeschossigen Kubus mit einer quadratischen Grundfläche von lediglich 6,6 mal 6,6 Metern. Ein Vorbau auf der Nordseite nimmt die halb gewendelte Treppe auf, die das Haus bis hinauf zur Dachterrasse erschließt. Die Konstruktion aus weitgehend vorgefertigten Holzelementen ruht auf einem massiven Kellergeschoss. Vorgehängte anthrazitfarbene Eternitplatten und verschieden große Fenster bilden die Fassade. Nicht zuletzt aufgrund seines dunklen Erscheinungsbildes fügt sich der maßvoll dimensionierte und feinsinnig proportionierte Baukörper harmonisch in seine Umgebung ein.

Eine Person kann sich auf 120 Quadratmetern richtig ausbreiten. Doch der Wohnturm ist konzipiert für ein Paar mit zwei Töchtern im Teenie-Alter. Einen „besseren Wohnwagen“ nennt Arndt sein Haus deshalb zuweilen. Bei der Innenraumgestaltung kam es darauf an, jeden Kubikzentimeter sinnvoll zu nutzen. Elegant in Nischen eingepasste und mit aufwändig lackierten Schranktüren camouflierte Stauräume finden sich im ganzen Haus. Dass platzsparende Lösungen äußerst dekorativ sein können, zeigt insbesondere das haushohe Bücherregal an der Rückwand des Treppenvorbau. Ökonomisches Fingerspitzengefühl und hoher ästhetischer Anspruch verbinden sich auch bei der Raumkonzeption. Außer dem Entree birgt das Erdgeschoss eine Nasszelle und zwei Mädchenzimmer, im ersten Stockwerk sind das Schlafzimmer und ein weiteres kleines Bad untergebracht, darüber liegt der Wohnbereich samt Küche und Essplatz, das Flachdach krönt ein teilweise überdachter Hochsitz. Jeder Winkel des Hauses vermittelt Geborgenheit und öffnet sich zugleich gegenüber der Außenwelt. Fein aufeinander abgestimmt sind schließlich Materialien und Farben, wobei der geölte Eichenboden überall den Ton angibt. „Lebensqualität“, sagt René Arndt, „hat nichts mit Größe zu tun.“ Wer seinen Wohnturm erkundet und erstiegen hat, im Rücken den immergrünen Tuja-Baum, vor Augen die ferne Zimmerbergkette, kommt zu einem etwas anderen Schluss: Qualität entsteht, wo das Kleine groß gedacht ist. ☉

Wohnen bis in die Baumwipfel



Fin immergrüner Garten: Tannen, Eiben, ein riesiger Tuja-Baum, eine prächtige Douglasie, Kirschlorbeer, eine Buchsbaumhecke. Und mittendrin ein solides, dreigeschossiges Wohnhaus traditioneller Schweizer Bauart. René Arndt hätte das alles ignorieren können. Er hätte das Haus abreißen und das Grün tilgen können. Aber eine Arrondierung nach dem Motto „Platz da, jetzt komm ich!“ war nicht nach dem Geschmack des Architekten. Dazu lag ihm das Haus, in dem er selbst einige Jahre zur Miete gewohnt hatte, zu sehr am Herzen. Und erst recht der jahrzehntelang liebevoll gehegte und gepflegte Miniaturpark. René Arndt wählte einen anderen Weg. Er komponierte sein eigenes Domizil in den immergrünen Garten hinein.

Im Obergeschoss schirmt der Kaminblock dezent die Küche vom Wohnraum ab. Auf seiner Rückseite birgt er den Kühlschrank. Über der Küchenzeile sind weitere Schränke unscheinbar eingelassen. Einen Ruheplatz der Extraklasse schuf René Arndt mit der gläsernen Kabine unter dem Flachdach, das förmlich zu schweben scheint.

Aber warum überhaupt ein Neubau? Ende 2002 hatte der Architekt, der mit zwei Partnern das Züricher Büro Arndt Geiger Herrmann leitet, das 500 Quadratmeter große Grundstück mitsamt dem bestehenden Haus erworben. Das Anwesen liegt im vornehmen Kilchberg am Zürichsee, keine zwei Kilometer vom ehemaligen Wohnsitz Thomas Manns entfernt. Es lässt sich gut leben hier, aber nicht billig. Verdichtetes Bauen empfiehlt sich allein wegen der gepfefferten Grundstückspreise. Das alte Haus zu vermieten und ein neues in den Bestand zu integrieren war also auch ein Gebot der ökonomischen Vernunft. Dies und den erwähnten Respekt vor dem botanischen Ensemble vorausgesetzt, blieb Arndt nur eine Wahl: in die Höhe zu bauen.

Dass der Turmbau keine babylonischen Ausmaße annehmen würde, dafür sorgte schon die Baubehörde. Mehr als 120 Quadratmeter Wohnfläche bewilligte sie nicht. Der Architekt entwickelte auf dieser Grundlage einen schlanken



Seine Krönung erfährt der Wohnturm mit der Terrasse, die durch den verglasten Kopf des Treppenhauses und das schmale Überdach zu jeder Tageszeit auch ein schattiges Plätzchen bereithält.

RENÉ ARNDT HAUS ARNDT, ZÜRICH



Baubeginn: Mai 2003 Fertigstellung: Dezember 2003 Wohnfläche: 124 m² Grundstücksgröße: 500 m² Baukosten: unter 500 000 Euro Bauweise: Holzelementbau auf massivem Untergeschoss Fassade: Eternit Dach: Flachdach Raumhöhe: 2,45 m Decken- und Wandoberfläche: Putz, gestrichen, Fermacell Fußboden: Eichenparkett, gebürstet und geölt Möblierung: Küche und Einbauten nach Entwurf des Architekten, Stühle auf der Dachterrasse „Alu 3/4“ von Kurt Thut; Seletorm Die Adressen des Architekten und des Herstellers finden Sie auf Seite 148

